Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =

Gazetta militare svizzera

Band: 19=39 (1873)

Heft: 17

Buchbesprechung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 30.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Aufopferung für das gemeine Wohl, Muth und Tapferfeit find Bflanzen, die fünftlich großgezogen und forgsam gepflegt werden muffen, wenn fie reiche Früchte tragen sollen. Finden fie keine Beachtung, so gehen fie verloren und kommen ganz abhanden.

In einem Staate, bessen Angehörige in engherzigen Egoismus und Genufsucht versunken sind, wo die materiellen Güter alles, die idealen nichts zähzen, wird man in dem Augenblicke der Gefahr zu spät den Werth der Eigenschaften erkennen, die alzein geeignet sind, den Staat und die Gesellschaft von schmählichem Untergang zu retten. In solchen Momenten haben die wahren Soldaten, die "Millztärfreie" im tiefen Frieden gerne spottweise "Säbelzraßler" nennen, ihren Werth.

Nom, diefer Staat, welcher durch friegerische Tugenb, die Tapferfeit und Aufopferung seiner heere die Weltherrschaft errang, gerieth in Berfall, als das Bolf anfing, ben Kriegerstand und die Eigensichaften, welche Rom groß gemacht hatten, gering ju schäßen.

Tacitus fagt: "Es war nicht mehr die vorige Beeiferung ber Staatsburger, Kronen für ausgeszeichnete Krieger zu flechten, es herrschte Unerstenntlichkeit gegen die Wohlthaten eines fortwäherenden Ruhestandes, auf allen Seiten fand man Erkaltung gegen friegerische Verdienste; Gleichgültigkeit zeigte sich gegen die Wahl der Anführer und des Feldherrn; der Kriegerstand, dessen Arme Völfer bezwungen, war herabgewürdigt zum Lustfämpfer auf dem Schauplat für alle Klassen von Böbel."

Wie follte ein Bolt, mit welchem es fo weit ge= fommen, ferner erifitren fonnen ?

Jeber Staat, welcher mit Ehren zu bestehen ober zu fallen gesonnen ist, wird sein Möglichstes thun, schon burch die Erziehung in dem Bolke ben Sinn für Tapferkeit und Pflicht zu wecken.

Als die wirksamsten Mittel, die moralische Kraft ber Truppen in allen Lagen des Krieges, besonders aber in der drückenden Atmosphäre der Gefahr auf= recht zu erhalten, erweisen sich:

- 1. Die Pflanzung der Dieziplin und bee Gebor= fame.
- 2. Die Erregung jener verschiebenen Gemuthesbewegungen und Leibenschaften, welche geeignet find, ben Menschen am fraftigsten zu ergreifen.

In Beeren, wo die Mannschaft lange Zeit unter ben Fahnen verbleibt, bilden Gehorsam und Diegisplin, in solchen, welche erft im Augenblide, wo die Gefahr bes Krieges brobt, für die Dauer beffelben aufgeboten worben, die Gemutheaffette die Stugen ber moralischen Kraft.

Die besten Refultate find ba erhaltlich, wo bie Gewohnheit bes Gehorfams fich mit ber Begeisterung für bie Sache bes Krieges vereinigt.

Blos paffivem Gehorfam fehlt der höhere Schwung, bloße Begeisterung ist ein Strohfeuer ohne nachhal= tige Kraft.

Je mehr ber Selbsterhaltungstrieb bes Indivi= Studium dieses wichtigen Dienstes anzuregen, welbuums burch die Disziplin unterdrückt oder burch cher in ben nachsten Feldzügen und besonders in lebhaft entflammte Gefühle in ben hintergrund ge= Bertheibigungskriegen bei der noch stetig fortschrei=

brangt wirb, besto mehr Festigkeit wird baffelbe in ber Gefahr besitzen, besto Schwierigeres barf man bem heere zumuthen, desto Größeres läßt sich mit ibm erreichen.

Gang kann man ben Selbsterhaltungetrieb nicht unterdrücken. Es gibt keine Truppe, welche gegen ben überwältigenden Gindruck der Bernichtung gang gepanzert ware. Jede hat ihre Momente ber Schwäche, jede kann in Schrecken gesett werben. Reine Truppe läßt sich bis auf den letten Mann aufreiben, wenn irgend ein Weg zum Entkommen offen ift.

Wenn ber Entschluß, sich bem sichern Tobe zu weihen, etwas Altägliches ware, so wurden die Thaten eines Curtius, Decius, Mus und Winkel= ried nicht so sehr in der Geschichte gepriesen werden!

Da vollsommene Aufopferung nur bei einzelnen eblen Naturen, nicht aber bei großen Maffen vors fommt, so bleibt ber Sieg stets jener Partei, welche bie moralische Kraft länger, als die ihr entgegensstehende, bewahrt.

Da von der Aufrechterhaltung ber moralischen Rraft der Sieg der eigenen Truppen, und von dem Zerstören der moralischen Kraft bei dem Gegner die Niederlage abhängt, so muß man stets bedacht sein:

- 1. die Truppen mit möglichst viel moralischer Kraft in das Gefecht zu bringen;
- 2. bafur zu forgen, bag bie moralifche Rraft im Gefecht möglichft aufrecht erhalten bleibe;
- 3. zu trachten, daß die moralische Kraft beim Feind möglichst rasch zerftort werbe. (Forts. folgt.)

Die Thätigkeit ber beutschen Ingenieure und techsnischen Truppen im beutschsfranzösischen Kriege 1870—1871. Auf höhere Beranlassung, mit Benügung ber amtlichen Quellen, bargestellt von Abolf Göge, Hauptmann im Ingenieurs Korps. Erster Theil mit 4 Karten und 2 Beilagen. Berlin, 1872. E. S. Mittler und Sohn.

Der herr Berfasser hat es sich jur Aufgabe gestellt, mit Sulfe der Gesechtsberichte der Truppensabtheilungen der Geniewasse, von der Gesammtthätigkeit derselben in den Kriegsjahren 1870 und 1871 ein Bild zu geben. Wie die Regimentsgeschichten für den Infanteries und Kavallerieossizier, so hat die vorliegende Darstellung besondern Werth für die Geniewasse.

In bem Feldzug in Frankreich war bem gebilbeten preußischen Ingenieurforps und ben gut gefoulten technischen Truppen vielfach Gelegenheit geboten, ihre Tüchtigkeit zu bewähren, oft ift ihre Thatigkeit von wichtigen Folgen für den glücklichen Berlauf ber Ereignisse gewesen.

Die Darstellung burfte wesentlich bazu beitragen, bie vielfach verbreitete, boch höchst irrige Unsicht über ben geringen Ginfluß bes Ingenieurwesens auf bie moderne Kriegführung gründlich zu beseitigen. Jebenfalls ift fie sehr geeignet, zum weiteren Studium dieses wichtigen Dienstes anzuregen, welcher in ben nachsten Feldzügen und besonders in Bertheibigungskriegen bei der noch stetig fortschreis

tenben Bervollfommnung ber Geschütze und Sand= feuerwaffen eine Rolle spielen burfte, welche ben Augenblic vielfach faum geahnt wirb.

In ber Einleitung erhalten wir eine Nebersicht über bie Organisation ber beutschen Ingenieurforps und technischen Truppen, ber Feldpioniere (Bonton-niere, Sappeure und Mineure), ber Festungepionire, Feldtelegraphen=, Etappen= und Felbeisenbahnab=theilungen, ber Torpedo=, Luftschiffer= und Felbphotographen=Detachemente, ber Felbbrucken=, Train= und Schanzzeugkolonnen.

Um bem Felbpionier feinen Antheil an ben ge= meinsamen Unftrengungen, Befahren und Erfolgen ju mahren, gibt bie Schrift eine fortlaufenbe Schil= berung bes gangen Rriegeganges, wo bei jebem ein= zelnen Greigniß die gleichzeitige Thatigfeit ber Be= nietruppen eingeficchten wirb. Stete folgt ber Dar= legung ber Rriege= und Gefechtslaten bie mehr ober weniger ausführliche Darftellung ber Arbeiten, welche von ben technischen Truppen ausgeführt wurden. Die Rekognoszirungen ber Ingenieur=Offiziere vor Festungen und im Felbe, bie gahlreichen Bruden= schläge mit Felbfriegematerial und Material, welches erft an Ort und Stelle vorbereitet werben mußte, bie Errichtung von Berschanzungen, bas Berftellen und Berftoren von Rommunifationen, die Anlage von hindernigmitteln, Ortebefestigungen, Unterbrin= gung ber eigenen Eruppen, fowie bie Bermenbung ber Bioniere ale Streiter im Gefecht werben in Anlehnung an die Greigniffe zur Anschauung ge= bracht.

Da ber herr Berfaffer fich jur Aufgabe gefett bat, blos eine geschichtliche Darftellung ber Thatig= feit ber beutschen Benietruppen gu liefern, fo hat er bie für bas eingehende Studium erforderlichen tech= nifchen Details ausgeschloffen. Wir erhalten burch bas Buch feine Renntnig von ben vielen Erfahrun= gen, welche in biefer Beziehung im Feldzug in Frankreich gesammelt worden find. Es ift biefes um fo mehr ju bedauern, ale biefe febr geeignet gemefen waren, wichtige Aufschluffe ju geben. Doch in einem offiziellen Wert barf und biefes nicht über= rafchen. In Preußen ift man mit einigem Recht ber Unficht, bag es zwedmäßiger fei, bie gemachten Erfahrungen fur bie eigene Armee ju benüten und bei nachfter Belegenheit zu verwerthen, ale fie ber Deffentlichfeit ju übergeben und fie fo ju einem Be= meingut zu machen. Immerbin hatte ber Berr Berfaffer einige flarende Unfichten über die Bermenbung ber Feldpioniere geben und einige Schluffolgerungen gieben burfen. Die einfache Aufgahlung ber Leiftun= gen ber Benietruppen genügt ben bescheidenften Un= forberungen nicht. Mit einer dronologischen Tabelle hatte fich so ziemlich bas Ramliche und zwar in überfictlicher Weise zur Unschauung bringen laffen.

Das vorliegende Buch bildet einen Theil ber offiziellen Beröffentlichungen über ben Feldzug 1870
bis 1871 in Frankreich, welche, während das Werk
bes preußischen Generalstabs bie Ereigniffe auf dem
Kriegsschauplate in ihrem Zusammenhange darstellt,
in bem ihnen nach einem bestimmten Blane ange4) Tunnels.

wiesenen Rahmen bie Thatigkeit ber einzelnen Ar= meen, Armeekorps und Spezialwaffen behandeln.

Die bem herrn Verfaffer gestellte Aufgabe war feine leichte. Die Leistungen ber zahlreichen Offiziere bes Geniekorps und einer großen Anzahl technischer Truppen während ber ganzen Dauer eines langen Feldzuges barzustellen, hat seine Schwierigkeiten.

Das Werk, bessen erster Theil hier vorliegt, bietet einen interessanten Beitrag zu dem Studium ber Geschichte bes Krieges in Frankreich.

Buschbed-Sellbarf's Felbtaschenbuch für Offiziere aller Waffen ber beutschen Armee zum Kriegs: und Friedensgebrauch. Dritte, forgfältig revidirte und vervollständigte Austage. Bearbeitet von mehreren preußischen Offizieren. Mit mehreren hundert Abbildungen. Dritte Lieferung. Berlin, 1872. Berlag von Gustav Hempel.

Im Anfang ber Fünfziger=Jahre gab Sauptmann Buschbeck sein preußisches Felbtaschenbuch heraus. Dieses zeichnete fich burch eine feltene Reichaltigkeit und Vollfiandigkeit aus. Rein Offizier konnte fich mit demselben genauer bekannt machen, ohne daß in ihm der Wunsch rege wurde, "möchte doch unsere Armee ein ähnliches Sandbuch besitzen."

Rurz vor Beginn bes frangofischen Krieges ver= anstaltete Oberst Belldorf eine neue verbefferte Aus= gabe ber verdienstlichen Arbeit.

Jest erscheint eine britte, von mehreren Offizieren bearbeitete, Auflage, welche es sich zur Aufgabe sett, bas Buch ben neuesten Beränderungen entsprechend zu vervollständigen. Das Streben der Buchhandslung, das? wirklich ausgezeichnete Taschenbuch stets auf dem Laufenden zu halten, zeugt von Erkenntnis des Werthes desselben, doch ware zu wünschen, daß die Lieferungen nicht gar so langsam erscheinen möchsten. Wenn diese sich nicht rascher folgen, als bischer, so steht zu befürchten, daß die jungen Lieutenants, welche sich jest auf das Werk substribiren, alte Generale werden, bis sie dessen Schluß erhalten.

Leitfaden des Gifenbahnmefens mit besonderer Rud= ficht auf den Dienst der Feldeisenbahn-Abthei= lungen.

Unter biesem Titel ift aus ber kaiserlich königlischen hof= und Staatsbruckerei in Wien ein Werk erschienen, begleitet mit einem Atlas, welches, wie das Borwort sagt, den Zweck hat, die technischen Offiziere im Allgemeinen, insbesondere aber jene der Feldeisenbahnabtheilungen mit den Arbeiten vertraut zu machen, welche im Kriege zur Zerstörung, Wiesberherstellung oder Neuanlage von Gisenbahnlinien werden können.

Das Werk zerfällt in zwei Theile, wovon ber erfte Theil die Gifenbahnen in ihrem Bestande be= handelt, mahrend ber zweite Theil sich über bie Gi= fenbahnarbeiten im Felbe verbreitet.

Die einzelnen Abschnitte bes 1. Theiles enthalten: I. Den Unterbau mit ben hauptstuden: 1) Damme und Ginschnitte; 2) Bruden; 3) Trajeftanstalten; 4) Tunnels. II. Den Oberbau mit ben Hauptstuden: 1) AU= gemeines; 2) Bettungen; 3) Unterlagen; 4) Schienen.

III. Die Bahnhofanlagen mit ben hauptstuden: 1) Geleisanlagen; 2) Wafferverforgung; 3) Gebaube und sonstige Einrichtungen.

IV. Das Fahrbetriebsmaterial mit ben Saupt= ftuden: 1) bie Lofomotive; 2) Tenber; 3) Bagen.

V. Den Betrieb mit ben hauptfiuden: 1) Ge= fcafteorganisation; 2) Berkehrebienft.

Die Abschnitte bes 2. Theiles enthalten:

I. Die Unfahrbarmachung ber Eisenbahnen mit ben hauptstücken: 1) Einleitung; 2) Unterbau; 3) Oberbau; 4) Stationspläße, Fahrbetriebsmittel, Signale.

II. Die Wieberherstellung zerftörter ober unbrauch= bar gemachter Bahnstrecken mit ben hauptstucken : 1) Unterbau; 2) Oberbau; 3) Stationsplage, Fahr= betriebsmittel, Signale.

III. Die Neuanlage von Bahnen.

Ferner verspricht bas Borwort noch einen Anhang in zwei Abschnitten über bas Signalwesen und die Berfiorung ber Eisenbahnen, mit Benütung ber neueften Signalordnung für die öftreichisch-ungarisichen Bahnen, sowie Mittheilungen über Spreng-versuche mit neueren Sprengmitteln.

Es läßt fich nicht leugnen, baß es bei bem unermeßlichen Material, welches der Eisenbahnbau und
Betrieb bietet, ungemein schwer fallen muß, einen Leitfaden oder ein Handbuch zusammenzustellen, in
welchem, mit Beglaffung alles Unwesentlichen, bem
technischen Offizier doch daszenige Material an die Hand gegeben wird, burch welches er befähigt werben soll, in gegebenen Fällen selbstständig die zweckmäßigsten Arbeiten anordnen zu können.

Wir ersehen aus bem in dem "Leitsaben" enthaltenen Berzeichniß der benütten Werke, daß für
die Bearbeitung desselben ein sehr reichhaltiges Material zu Gebote stand, und es bildet somit das
ganze Werk eigentlich einen in möglichst gedrängter
Form gehaltenen Auszug aus ben in jenem Berzeichniß enthaltenen Werken, unter welchen wir diejenigen der anerkannt tüchtigsten Fachmänner, wie
Dr. E. Winkler, Brof. Beder, heusinger von Waldegg, Kretschner 2c. 2c. sinden. Dies berechtigt denn
auch zu der Annahme, daß das vorliegende Werk
seinem vorgesteckten Ziele möglichst nahe komme,
und es lassen auch wirklich die Abschnitte II., III.,
IV. und V. des ersten Theiles wenig zu wünschen
übrig.

Was jedoch den I. Abschnitt des 1. Theils, sowie den 2. Theil selbst betrifft, sind unsere Erwartungen nicht erfüllt; das zur Berfügung gestandene Material ist nicht vollständig ausgenütt worden, und es ließen sich hier noch sehr viele unumgänglich nothewendige Regeln, Daten, Tabellen und Konstruftionsmethoden einfügen, die den Gebrauch dieses "Leitfadens" auch dem weniger technisch ausgebildeten Offizier erleichtern wurden.

So ift uns namentlich aufgefallen, daß im zweiten Theile, bei Besprechung ber provisorischen holze tonftruktionen, die von ben Deutschen im letten beutsche frangofischen Rriege vielfach angewandten

und bewährten Gitter= ober Fachwerkbruden voll= fländig außer Acht gelaffen find, während im I. Abschnitt des 1. Theils doch bavon die Rede war.

Auch bei ber Angabe ber Zerftörungsarten bei hölzernen Brücken vermissen wir die, das Problem ber raschen und sichern Zerstörung so trefslich lösente Sprengpatrone, wie fie bei uns von Hrn. eidgen. Oberst Schumacher konftruirt worden, und welche auf Dynamit ober andere heftig wirkende Sprengemittel angewandt, jedenfalls das rationellste Zerstörungsmittel sein durfte.

Immerhin bietet bieser "Leitsaben bes Eisenbahnwesens" sehr viel Gutes, und wenn er auch haupt =
sächlich auf öftreichische Berhältniffe bafirend und
neben bem zuweilen angewandten Metermaß mit
Borliebe öftreichische Klafter und Wienersuß als
Maßeinheit gebrauchend, für uns nicht als maßgebend angenommen werden kann, so bekundet er doch,
baß von den Militärbehörden in Destreich nichts
versäumt werden soll, um die Kenntniß dieses wich=
tigen zur Kriegswiffenschaft gewordenen Gisenbahn=
wesens bei ihren Genietruppen zu pflegen.

Bei bieser Gelegenheit hat es uns gefreut, wahrzunehmen, baß an einigen Stellen bieses Werkes auch bie im Jahre 1871 von einem schweizerischen Offiziere verfaßte Broschüre über "Zerfiörungs= und Wiederherstellungsarbeiten von Gisenbahnen" benütt worden ist, obschon dieselbe unter den besnütten Werken nicht angeführt worden ist (3. B. Tafel XXXIII., Fig. 11 und 12, flüchtige Rampen, wobei aber die Umschreibung in öhreichische Maße Unrichtigkeiten nach sich gezogen hat).

Es ware zu wunschen, bag auch bei une in biefer Richtung ein Schritt vorwarts gethan wurbe, und es burfte baber bas Stubium biefes Werkes unseren Genieoffizieren zu empfehlen fein.

Gidgenoffenschaft.

Ronfurreng=Ausschreibung

für ein Sanbbuch für KanoniersUnteroffiziere und Kanoniere ber fcmeigerifchen Artillerie.

Das eibgenössische Militarbepartement beabsichtigt, behufs Erstellung eines handbuches fur Unteroffiziere und Kanoniere, ben Weg ber öffentlichen Konkurrenzausschreibung zu mahlen.

Dieses handbuch soll in möglichst gebrangter Form und Sprache einen Auszug aus ben berzeit bestehenden Reglementen, Borschriften und Orbonnangen bieten, und in folgende Kapitel gerfallen:

- 1. Grundzüge ber Organisation ber ichweizerischen Armee, speziell ber Artillerie, Bestand ber tattischen Ginheiten an Offizieren, Mannichaft und Pferben, Zwed und Organissation ber Barts.
- 2. Innerer Dienft. Pflichten ber verschiebenen Grabe. Kriegeartitel.
- 3. Wachtbienft.
- 4. Goldatenfcule.
- 5. Rompagnieschule.
- 6. Kenninif ber Feuerwaffen und blanten Baffen. Berlegen und Busammensehen berfelben und beren Unterhaltung-Besorgung bes Leberzeugs.
- 7. Renninis ber Geschützichte, Laffeten und übrigen Rrieges fuhrwerte, tes Bulvere, ber Geschoffe und übrigen Munistionsgegenstände.